

# MONASTICON

Episcopatus Augustani antiqui

Verzeichnisse

der

Aebte, Pröpste und Aebtissinnen der Klöster der alten Diözese Augsburg

von

P. Pirmin Lindner

Benediktiner des Stiftes St. Peter in Salzburg.

(Mit Unterstützung der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.)

Bregenz, 1913.

Druck von J. N. Teutsch. — Kommissionsverlag von Josef Kösel in Kempten.

Inhalts-Uebersicht.

Vorwort	pag.	num.
Allgemeine Quellen und Literatur . . . . .	1	—

I. Augustiner Chorherrenstifte:

1) St. Georgen in Augsburg . . . . .	2	1-45
2) Heiligkreuz in Augsburg . . . . .	6	46-80
3) Bernried . . . . .	9	81-120
4) Diessen . . . . .	12	121-155
5) Herbrechtingen . . . . .	16	156-180
6) Polling . . . . .	17	181-223
7) Steinheim . . . . .	23	223-225
8) Weltenhausen . . . . .	23	226-258

II. Heiliggeistorden (Kreuzherren):

Kreuzherren in Memmingen . . . . .	26	259-291
------------------------------------	----	---------

III. Benediktiner-Abteien:

1) Andechs . . . . .	29	292-315
2) Anhausen . . . . .	38	316-385
3) Augsburg St. Ulrich und Afra . . . . .	35	330-391
4) Benediktbeuern . . . . .	45	392-447
5) Degglingen . . . . .	52	449-483
6) Heiligkreuz in Donauwörth . . . . .	55	485-530
7) Eichenbrunn . . . . .	59	531-552
8) Elchingen . . . . .	60	553-587
9) Ellwangen . . . . .	63	588-640
10) Feuchtwangen . . . . .	67	641
11) St. Magnus in Füssen . . . . .	67	642-702
12) Fultenbach . . . . .	74	707-742d
13) Irsee . . . . .	77	745-781
14) Lorch . . . . .	80	782-806
15) Memmingen, St. Nicolaus . . . . .	82	807-807g
16) Neresheim . . . . .	83	808-851
17) Ottofeuren . . . . .	87	854-906

18) Thierhaupten . . . . .	pag.	num.
19) Wessobrunn . . . . .	93	907-947
	95	953-1012

IV. Cistercienser-Abteien:

1) Kaisersheim . . . . .	101	1013-1056
2) Königsbrunn . . . . .	106	1057-1077

V. Praemonstratenser-Abteien:

1) Roggenburg . . . . .	107	1078-1119
2) Steingaden . . . . .	111	1120-1163a
3) Ursperg . . . . .	115	1164-1218

VI. Augustiner-Chorfrauen-Abteien:

1) Augsburg, St. Stephan . . . . .	119	1-5
2) Edelstetten . . . . .	119	6-24

VII. Benediktinerinnen-Abteien:

1) Augsburg, St. Nicolaus . . . . .	121	25-32
2) Augsburg, St. Stephan . . . . .	121	36-43
3) Hohenwart . . . . .	122	44-76
4) Holzen . . . . .	125	77-109
5) Kihlbach . . . . .	127	110-147
6) Liezheim . . . . .	130	148-151
7) Neuburg . . . . .	131	152-185
8) Wald (Klosterwald) . . . . .	133	186-190b

VIII. Cistercienserinnen-Abteien:

1) Kirchheim . . . . .	135	191-226
2) Lauingen . . . . .	137	227-252
3) Niederschönenfeld . . . . .	139	253-266
4) Oberschönenfeld . . . . .	142	267-326
5) Zimmern . . . . .	145	327-340

Beilagen.

1) Alphabetisches Verzeichnis der Patrone der behandelten Abteien . . . . .	pag.	pag.
2) Verzeichnis der Rotein-Sammlungen, in denen Roteln aus den im Monast. August. behandelten Klöstern enthalten sind . . . . .	149	155
3) Alphabetisches Verzeichnis der behandelten Klöster mit Angabe der bedeutendsten Sammelwerke, in denen sich Reihen der Pröpste resp. Aehte und Aebtissinnen finden . . . . .	150	156
4) Verzeichnis sämtlicher Klöster, die jemals in der alten Augsburger Diözese bis zur allgemeinen Saeularisation bestanden haben . . . . .	151	173
5) Alphabetische Reihenfolge der im Monast. Augustanum behandelten Abteien und Propsteien . . . . .	155	
6) Reihenfolge nach der Stiftungszeit . . . . .		155
7) Alphabetisches Verzeichnis der im Monasticon Augustanum behandelten Frauenabteien . . . . .		155
8) Personalstand sämtlicher Ordenshäuser in der Augsburger Diözese in den Jahren 1764, 1774, 1802 . . . . .		156
Doppelter Index zum Monasticon Augustanum.		
I. Männer-Abteien:		
a) Index nach den Vornamen . . . . .		158
b) Index nach den Familiennamen . . . . .		167
II. Frauen-Abteien:		
a) Index nach den Vornamen . . . . .		170
b) Index nach den Familiennamen . . . . .		173

Archiv für die Geschichte des Hochstiftes Augsburg, ediert v. Prof. Dr. Alfred Schroeder, Dillingen. 1909. ff. — v. Aretin Chr., Beiträge zur Geschichte der Literatur. München 1808-1807. — Urkundenbuch der Stadt Augsburg. Augsburg 1874 bis 1878. 2 Bde. (Bearbeitet von Ch. Meyer). — Baumann Dr. Franz L., Geschichte des Allgäus, 3 Bände. Kempten (Kösel) 1883. gr. 8°. (Mit vielen Bildern, teils Lichtdrucken, teils Lithographien.) I. Band von den ältesten Zeiten bis 1268. II. Band, 1268 bis 1517. III. Band, 1517-1802. — Dasselben, Neerologia Ottenburana. (Zeitschrift des historischen Vereines für Schwaben 1878. 365 bis 450; enthält auch die Namen der nach 1500 Verstorbenen, die in d. Mon. Germ. Neer. nicht mehr stehen.) — (Besold Christoph) Documenta rediiva monasteriorum praecipuorum in Ducatu Wirtenbergico sitorum, quae integro et justo aenilo in Archivo ducale allieque locis abditissimis condita et abscondita tandem Deo propitio ab inuestissimo Imper. Ferdinando II. rescissata, revocata pristinae communicata dominis universo nunc orbi legenda producantur. Tubingae 1636 (apud Philib. Brunn) 980 S. 4°. — Braun Placidus O. S. B., a) Geschichte der Bischöfe von Augsburg, chronologisch und diplomatisch verfasst. Augsburg. 4 Bde. 1813-1819, 431, 563, 643, 757 S. 8°. b) Historisch topographische Beschreibung der Diocese Augsburg. Augsburg 1823. 2 Bde. 614 und 346 S. 8°. — Bruscius C., Chronologia Monasteriorum. Ed. II. Sulzbaci. 1682. 4°. — Conferenz-Arbeiten der Augsburgischen Diocesan-Gesellschaft. Augsburg. 2 Bde. 1829-1832. (Enthält histor. topogr. Beschreibungen von Pfarreien und Neerologie über bedeutendere Diocesan-Priester.) — Delio Gg., Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. (Der III. Bd. 1908 enthält Süddeutschland.) — Codex diplomaticus Augustanus. Dieser bildet den XXXIII, XXXIV und XXXV. Bd. der Monumenta boica. Ganz bearbeitet von P. Placidus Braun O. S. B. zu S. Ulrich. (Opus posthum.) — Gerbert M., Iter alemannicum. Ed. II. Typis M. J. Blasij 1773. 8°. — Gercken Ph. W., Reisen, 4 Teile. Stendal. 1783 bis 1788. — Hirsching Fr. C. G., a) Histor. geogr. Stifts- und Klosterlexikon. Einziger Band A-D incl. Leipzig 1792. gr. 8°. b) Versuch einer Beschreibung sehenswerdiger Bibliotheken von sehenswürdigen Gemälden und Kupferstichsammlungen, Münz-, Gemmen-, Kunst- und Naturalien-Kabinetten in Teutschland. Erlangen 1786-1791. 4 Bde. 8°. c) Nachrichten von sehenswürdigen Gemälden und Kupferstichsammlungen, Münz-, Gemmen-, Kunst- und Naturalien-Kabinetten in Teutschland. Erlangen 1786-1792. 6 Bde. 8°. — Hopp J., Frühne-Statistik der Diocese Augsburg, I. Aufl. Augsburg 1893, II. 1906. 2 Bde. Lex. 8°. (Die Citate in diesem Werke sind der I. Auflage entnommen.) — Hundius, Metropolis Salisb., Ed. II. 1719. 3 Bd. Folio. — Khamm Corbinianus Ordinis S. Benedicti in libero ae imperiali Monasterio d. SS. Udalricum et Afram Augustae Vindelicorum Professus, Theologus, Hierarchie Augustanae chronologica tripartita in Partem cathedralem, collegialem et regularem, id est Series et descriptio Augustanorum Episcoporum, Abbatum, Praepositorum. Pars I. Cathedralis. Augustae Vindelicorum. (Typis J. M. Labhart) 1709. 14 Bl., 730 S. 4°. (Mit 20 Kupfern in 4°.) (= Tomus 1.) — Hierarchie Augustanae Auctarium Partis primae seu Cathedralis. Moguntiae (Typis J. Mayer) 1714. 14 Bl., 139+248 S. 4°. (= Tomus II.) — Pars II. Collegialis. Augustae Vindelicor. 1712. 16 Bl., 393 S. + 8 Bl. Index 4°. (= Tom. III.) — Prodomus Partis II. Regularis Augustae Vind. 1717. (Typis M. Labhart) 12 Bl. 598 S. + 12 Bl. Index. Mit Portrait des Fürst-Bischofs Alex Sigmund von Augsburg in Kupfer. (= Tom. IV.) — Pars III. regularis Aug. Vind. (Labhart) 1719. 620 S. 4°. (= Tomus V.) — Kuen Mich., Collectio Scriptorum rerum hist. mon. ecclesiasticarum Ulmae 1755-1768, 6 Tomi Folio. — Lexikon von Schwaben, II. Aufl. Ulm, I. Bd. A-K. 1800. 1190 S. II. Bd. L-Z. 1801. 1347 S. Lex. 8°. — Lindner A. P., Die Schriftsteller und die Wissenschaft und Kunst verdienten Mitglieder des Benediktiner-Ordens im heutigen Königreich Bayern von 1750 bis zur Gegenwart. Regensburg, 2 Bde. 1830. Nachträge 1884. — Meiller Dr. A., Namenverzeichnis von Aehten und Aebtissinnen bairischer und österreichischer Klöster als Hilfsmittel bei Bearbeitung und Benützung von Neerologien. Wien 1853. 27 S. 8°. — a) Moderna Ecclesia Augustana sive Diocesis Augustana in suis locis et personis ecclesiasticis brevier descripta. Augustae Vind. 1762. 8°. (Compiler J. Leonh. Mayr.) b) Moderna Ecclesia (etc. ut supra) oder teutsch erneuerte, kurzgefasste Beschreibung der hohen und würdigen Geseelschaft des Bistums Augsburg. Augsburg 1766. 8°. c) Moderna Ecclesia (etc. wie sub a). Aug. Vind. 1774. 11 unpag. Blätter und 207 S. 8°. (Compiler Petrus Obladen.) — Mon. boica. I-XXXV. (1763-1847.) (Die folgenden Bände enthalten keine Aebtreihen und sehr wenig Material, welches zu vorliegender Arbeit zweckdienlich war.)

1) Inhalt: 1. Hist. canon. Abhandlung über die reg. Chorherren Ord. S. Aug. und die Benediktiner (t. 447). 2. Ueber die weltlichen Cinnweissen und speziell die 2 weltlichen Frauenstifte zu S. Stephan in Augsburg und Edelstetten (447-486). 3. Ueber das Institut der englisch. Fräulein (487-508). 4. Supplementen zu Pars I. (S. 509-519). (Darunter Nachträge zu den Epitaphien in der Domkirche und zu S. Moriz in Augsburg.) 5) Inhalt: Geschichte der Abteien im Bistum Augsburg. A) O. S. B. und Cisterci.: 1. St. Ulrich und Afra in Augsburg (1-209). 2. Benediktbeuern (209-223). 3. Kaiserstuhl Cisterci. (223-273). 4. Degglingen Abteien O. S. B. (273-289). 289-245). 4. Heiligkreuz in Donauwörth (245-285). 5. Elchingen (285-290). 6. St. Magnus in Füssen (290-324). 7. Fultenbach (290-323). 8. Andechs haupten (323-362). 12. Irsee (362-374). 13. Wessobrunn (374-390). — Die Stifte der Reg. Chorherren: 1. Augsburg, Heiligkreuz (391-409). 2. Augsburg, St. Georgen (409-426). 3. Bernried (427-431). 4. Diessen (431-463). 5. Polling (463-484). 6. Weltenhausen (485-485). 7. Steingaden (485-486). 8. Ursperg (486-517). — D) Verschiedene Klöster (518-551). — Die Benediktiner Commande Ertlingen (552-557). — Supplement zu Tomus I-IV folgender Klöster der Dioc. Augsburg und zwar von 9 Männer- und 4 Frauen-Abteien: 1. Roggenburg (558-574). 2. Steingaden. 3. Thierhaupten. 4. Diessen. 5. Kaisersheim. 6. Polling. 7. Steingaden. 8. Thierhaupten. 9. Wessobrunn. — Nonnenabteien: 1. Hohenwart. 2. Kihlbach. 3. Neuburg an der Donau. 4. Niederschönenfeld. — 1) Nota: Diese dritte Arbeit enthält den Personalstand wie dieser Ende Des. 1773 war; dann ersieht kein Diocesan-Schematismus mehr bis 1813).

Nr.	Abte	Geburtsort	Beginn der Regierung (resp. kommt vor, erwählt, confirmiert)	Ende der Regierung (resp. resigniert, transferiert, abgesetzt, gestorben)
31	Placidus Lindenbaur Prof. 2. Febr. 1655	Fridorfing	erw. 1665	musste 1677 resignieren, † 20. April 1692
32	Aemilian I. Mayr geb. 20. Febr. 1652, Prof. 1668, Priester 1676	Hausstetten bei Augsburg	erw. 1677	res. 1692, † 18. März 1722, regiminis anno 14
33	Roman Koepfle	Reutte (Tyrol)	erw. 1692	† 11. März 1704, <sup>1)</sup> aet. 63
34	Willibald Grindl Prof. 29. Sept. 1686	Tittmoning	erw. 12. Oct. 1704	† 16. Sept. 1731, aet. 45, sac. 39
35	Bernard Beck geb. 23. Feb. 1703, Prof. 29. Sept. 1721, Primiz 24. Juni 1727	Ebingen a. d. D.	erw. 10. Oct. 1731	† 9. Nov. 1765
36	Aemilian II. Mock geb. 4. Oct. 1712, Prof. 18. Nov. 1729, Primiz 22. April 1736	Sigmaringen	erw. 2. Dec. 1765	† 19. Aug. 1784
37	Honorius Grüninger geb. 31. Dec. 1741, Prof. 10. Oct. 1762, Primiz 24. Juni 1766	Immendingen (jetzt Badisch)	erw. 20. Sept. 1784	aufgehob. 29. Nov. 1802, † 6. Feb. 1809 in Kauf- beuern; sepult. ibid.

#### 14) Lorch (1102—1648).

Lorch in Württemberg (Ost-Amt Welzheim) (lat. Laureacus, Laureacum) im engen Remstale, wurde am 7. Mai 1102 von Friedrich I., Herzog von Schwaben und Franken aus dem Hause Hohenstaufen, seiner Gemahlin Agnes und 2 Söhnen auf der ihr eigentümlichen Burg zu Lorch gegründet. Patron: S. Petrus. Die ersten Mönche kamen aus Hirsau; der erste Abt war aus der Abtei Comburg. Im Jahre 1525 überfielen die Bauern das Kloster, plünderten es und verbrannten die Bibliothek nebst dem Archiv, sowie die Urkunden des Klosters Murrhardt, welches dieselben dorthin geflüchtet hatte. Im Nov. 1535 wurde von Herzog Ulrich von Württemberg zu Lorch die Reformation eingeführt und das Kloster aufgehoben. Restauriert als Kloster durch das „Interim“ 30. Nov. 1548, abermals aufgehoben 1556. Zum zweitenmal restauriert 1630; die Wiederbesetzung übernahm die Fürstabtei S. Blasien; zum drittenmale für immer aufgehoben durch den westfälischen Frieden 1648. — Die ehemalige Stiftskirche ist ein romanischer Bau in Kreuzform, 126' lang und 53' breit. Ehedem hatte sie 4 Türme. In der Kirche sind viele Mitglieder des Hauses Hohenstaufen begraben, denen Abt Nicolaus ein Grabmonument errichtete (1475). In der Seitenkapelle des

hl. Mauritius (= nördlicher Kreuzarm) ist die Begräbnis der Familie Wellwart mit 14 lebensgrossen Standbildern derselben, in der Seitenkapelle des hl. Bartholomäus (südlicher Kreuzarm) die Begräbnis der Familie Schechingen.<sup>2)</sup> Lorch (vom Volk gewöhnlich Lorrach genannt) ist jetzt eine Stadt mit ca 2200 Einwohnern evangelischer Confession (darunter ca. 150 Katholiken mit katholischem Oratorium vom Jahre 1893).

Quellen: Fundatio monasterii. M. G. SS. XXIII. 384, 385. — (Besoldus) Documenta rediviva S. 711—781, enthält 26 Urkunden von 1102—1574.

Literatur: Beschreibung des Oberamtes Welzheim. 1845. S. 179—209 mit Reihe der Abte. — Günter H., Das Restitutions-Edikt von 1620 und die kath. Restauration Altwürttembergs. Stuttgart 1901. (Zerstört Notizen über Lorch.) — Pfaff Ch. M., Oratio de fundatione M. Laureacensis. Tubingae 1728. 4<sup>o</sup>. — Rothenhäusler C., Die Abteien des Herzogthum Württemberg. Stuttgart 1886 S. 107—116 (mit Literaturangaben).

<sup>1)</sup> Die Notiz über ihn fehlte in den betreffenden Notizen-Sammlungen. „Obit tertio Idus Martii paralyti.“ (Nec. Octobar.) <sup>2)</sup> Bei Buechlin, Germania I. S. 54, steht ein Verzeichnis der zu Lorch beigesetzten Hohenstaufen. Es ist dieses aber nicht ganz authentisch (z. B. Kaiser Conrad III. liegt zu Speyer begraben) und wird sich ein solches auch schwer herstellen lassen, denn

die ursprünglichen Gräber wurden 1469 zum Teil zerstört und dafür im Langhaus eine Steintrümmer für alle zusammen (einem Altare ähnlich) erstellt. Vorhanden sind noch die Denkmäler der Wellwart u. Schechingen, nicht mehr aber die geschnittenen Altäre aus dem Jahre 1483.

Nr.	Abte	Geburtsort	Beginn der Regierung (resp. kommt vor, erwählt, confirmiert)	Ende der Regierung (resp. resigniert, transferiert, abgesetzt, gestorben)
1	Harpert (Herbert)	792	—	angeblich 1102
2	Crafto (Kraft)	793	—	urk. 24. April 1136, 1162 <sup>2)</sup>
3	Heinrich Prof. v. S. Blasien	784	—	angeb. 1162, urk. 25. Mai 1181 und 1194 <sup>3)</sup> [Hier scheint eine Lücke zu sein]
4	Friedrich I.	785	—	angebl. 1194, urk. 1230 <sup>4)</sup>
5	Conrad	780	—	urk. Sept., Dec. 1251 <sup>5)</sup>
6	Ulrich I.	787	—	urk. 1260, 11. Feb. 1278 <sup>6)</sup>
7	Gebezo (Gobizo)	788	—	urk. 2. Oct. 1290, 12. April 1295 <sup>7)</sup>
8	Friedrich II.	780	—	urk. 22 Jan. 1328
9	Ulrich II.	790 <sup>8)</sup>	—	
10	Cuno de Gundelfingen Prof. v. Ellwangen, dann dort Abt 1332 <sup>9)</sup>	791	—	Nach seiner Resignation wurde er Administrator in spiritualibus 'et temporalibus (1330)
11	Ludwig I.	792	—	urk. 24. April 1337
12	Ludwig II, v. Stubenberg	793	—	c. 1360
13	Volkart I. v. Schechingen	794	—	c. 1372
14	Volkart II. v. Wellwart	795	—	c. 1389
15	Johannes v. Schechingen	790	—	c. 1399—1412 (al. 1416)
16	Wilhelm Schenk v. Arberg	797	—	c. 1416
17	Volkart III. v. Schechingen	798	—	c. 1441
18	Nicolaus Schenk v. Arberg	799	—	c. 1460—1477
19	Jodocus Winkelhofer	800	Ulm	1480
20	Georg Kerler	801	—	
21	Sebastian Sitterich	802	—	1510
22	Laurentius Autenried	803	—	c. 1526
23	Benedictus Rebstock	804	—	1549

[Besetzt vom Stifte S. Blasien von 1630—1648]

<sup>1)</sup> Grabstein aus dem XV. Jahrhundert an der nördl. Aussenseite der Kirche. <sup>2)</sup> Wirtomb. Urk. B. I. 383, II. 139. <sup>3)</sup> Wirtomb. Urk. B. II. 246, 293. <sup>4)</sup> Wirtomb. Urk. B. III. 435. <sup>5)</sup> Wirtomb. Urk. B. IV. 241. <sup>6)</sup> Wirtomb. Urk. B. V. 236, VIII. 90. <sup>7)</sup> Wirtomb. Urk. IX. 390, X. 321. <sup>8)</sup> Scheint schr

kurz regiert zu haben. <sup>9)</sup> Wirtomb. Gesch. Quellen II. (1893) S. 390 ff. (Nr. 40) und S. 395 (Nr. 16). <sup>10)</sup> Grabstein, Kirn S. 59. <sup>11)</sup> Grabstein, Kirn S. 53. <sup>12)</sup> Grabstein, Kirn S. 20. <sup>13)</sup> Nec. Wiblingen. <sup>14)</sup> Grabstein, Kirn S. 52. <sup>15)</sup> Nec. St. Ulrich hat 7. Dec. (ohne Jahr). <sup>16)</sup> Grabstein, Kirn S. 52.

Nr.	Abte	Geburtsort	Beginn der Regierung (resp. kommt vor, erwählt, confirmiert)	Ende der Regierung (resp. resigniert, transferiert, abgesetzt, gestorben)
—	Friedrich III. Koler <sup>807a</sup> Prof. v. S. Blasien, geb. 30. Aug. 1597, Prof. 14. Juni 1614, ord. 24. Sept. 1622, Primiz 3. Oct. 1622	Rheinau (Schweiz)	introducitur 30. Aug. 1630 (Administrator)	kehrte nach S. Blasien 1639 zurück, † 3. Mai 1669 in S. Blasien
24	Vincentius Haug <sup>805</sup> Prof. v. S. Blasien, geb. 28. Oct. 1599, Prof. 9. Juli 1616, Primiz 29. Oct. 1623	Gerweil	1639 — 1641	wurde 25. April 1641 Abt zu Schuttern, † 11. Sept. 1656
25	Placidus Rauber <sup>806</sup> Prof. v. S. Blasien, geb. 21. Dec. 1595, Prof. 1. März 1612, Primiz 20. Oct. 1619	Amstetten (N.-Oesterreich)	1641	vertrieben 1648, wurde 17. Aug. 1649 Abt zu Schwarzach am Rhein, † 2. Juli 1660

### 15. Memmingen, S. Nicolaus, Schotten-Abtei (1167—1498).

Der Stifter von Memmingen, St. Nicolaus, in Schwaben (Allgäu) war Welf VI., der in seinem Lieblingsaufenthalte Memmingen ausserhalb der Stadtmauern bei der schon bestehenden St. Nicolauskapelle eine Abtei für schottische Benediktiner gründete. Die Stiftungsurkunde datiert vom 13. März 1167; die ersten Mönche kamen aus St. Jacob in Regensburg; von dort war auch der erste Abt, Maurus, der einzige, dessen Namen uns überliefert wurde. Diese Abtei gelangte niemals zu einer Bedeutung. Schon vor 1400 verlor sie ihre Selbstständigkeit und wurde ein Filialkloster von St. Jacob zu Würzburg, das dorthin zur Besorgung des Gottesdienstes (wohl wegen Mangels an eigenen Leuten) Welpriester beorderte. Nach 1424 kam das Kloster in die Hände der schwäbischen Benediktiner, die dorthin „Pröpste“ schickten, die aber keinen Konvent hatten. Nach 1486 wollte St. Jacob in Regensburg wieder seine Rechte auf S. Nicolaus geltend machen; der Prozess kam bis nach Rom. Die Folge war, dass die römische Kurie einen nicht näher

bekanntem Benediktiner-Mönch, Laurentius mit Namen, als Praepositus von S. Nicolaus ernannte (1489), der 1490 seine Stelle antrat. Papst Alexander VI. inkorporierte 1498 das auf ein Minimum herabgesunkene Vermögen der Abtei S. Nicolaus dem Augustiner-Bremtonkloster zu Memmingen. Im Jahre 1502 wurden die Klostergebäude, weil ausserhalb der Stadtmauern gelegen, als gefährliches Objekt für den Fall einer Belagerung abgebrochen. Im Jahre 1529 geschah dasselbe auch mit der Kirche, welche in architektonischer Beziehung merkwürdig war. Sie hatte zwei Türme, zwei Chöre und eine Kapelle ad B. M. V. Die Länge der Kirche betrug 144', ihre Breite 84'. An ihrer Stelle wurde der S. Nicolaus-Friedhof angelegt.

Literatur: Baumann L. Fr. Dr., Geschichte des Allgäus I. 384 ff., II. 420 ff. — Chronicon Mon. S. Nicolai, extra Muros Civitatis Memingensis bei Hess. Mon. Guelfica II. 101—112 (Voll von Fabeln) — Feysabend, Ottebur. Jahrbücher III. 87.

		A) Abt:			
1	Maurus <sup>807</sup> Prof. des Stiftes S. Jacob in Regensburg	—	1167	Todeszeit unbekannt	
		B) Pröpste (ohne Convent):			
1	Jodok Niederhofer <sup>807a</sup> Prof. v. Ottebeuren	—	vor 1443	wurde 1443 Abt zu Ottob., † dort 14. Febr. 1453	
2	Georg Schaber <sup>807b</sup> Prof. v. Ottebeuren	—	vor 1453	† 1467	
3	Michael Egloffler <sup>1)</sup> Prof. v. St. Ulrich	—	?	?	
4	Johannes <sup>807d</sup> Prof. v. Ottebeuren	—	—	† 19. Nov. 1467 <sup>2)</sup>	
5	Paulus Kautt (Kutt) <sup>807e</sup> Prof. v. St. Ulrich	—	—	† 6. Nov. 1486 <sup>3)</sup>	
6	Georg Felder <sup>807f</sup> Prof. v. Ottebeuren	—	1486 — 1489	† 1. Dec. 1496 <sup>4)</sup>	
7	Laurentius <sup>807g</sup> Prof. eines unbekannt. Bened.-Stiftes	—	v. päpstlichem Stulio als Propst ernannt 1489	Propst bis 1501, Todeszeit unbekannt	

<sup>1)</sup> Scheint nur sehr kurze Zeit Propst gewesen zu sein. <sup>2)</sup> Nec. Ottebeuren. <sup>3)</sup> Nec. Ottebeuren. <sup>4)</sup> Nec. Ottebeuren.

### 16) Neresheim

1095 (resp. 1106) bis 1802.

Neresheim (M. S. Udahric et Frae), unmittelbare Reichs-  
abtei im Hertzfelde (Jaxtkreis) auf einem Berge (Ulrichsberg) nächst  
dem Städtchen Neresheim. Ueber den Ursprung und die erste  
Stiftung des Klosters lässt sich nichts Bestimmtes sagen. Gewiss  
ist, dass schon lange vor der zweiten Stiftung zu Neresheim eine  
dem hl. Ulrich geweihte Kirche bestand, dass die Grafen von  
Dillingen und Kyburg daselbst ihre Grabstätte hatten und in der  
dortigen Gegend bedeutende Güter besaßen. An diesem Orte  
nun machte Hartmann III., Graf von Dillingen und Kyburg, 1095  
über die Grabstätte seiner Väter eine neue Stiftung, zuerst für  
Saeclar-Canoniker, auf die 1106 Benediktiner folgten. Der erste  
Abt war aus Petershausen. Die Grafen von Oettingen wurden nach  
Abgang der Grafen von Dillingen Schutzherren des Klosters,  
welches endlich ganz unter Oettingen-Wallerstein'sche Landeshoheit  
kam. Im Jahre 1764 erreichte das Kloster mit Wallerstein einen  
Vergleich, trat das am Fusse des Berges liegende Städtchen  
Neresheim mit mehreren Dörfern und Orten, verschiedenen Gafällen,  
Nutzbarkeiten und ansehnlicher Geldsumme dem Hause Wallerstein  
ab und machte sich dadurch von jeder Abhängigkeit von Oettingen-  
Wallerstein los. Dadurch wurde Neresheim ein unmitttelbares  
Reichsstift und erhielt Sitz und Stimme unter den schwäbischen  
Reichsprälaten. Der Abt nannte sich auch Herr von Ziertheim  
und war des römischen Kaisers Rat und Erbkaplan. Es umfasste  
in seinem Landesgebiete mit aller hohen und niederen Gerichts-  
barkeit: 1. Die Abtei Neresheim und auch die eine Viertelstunde  
entlegene Wallfahrtskirche Maria Buch. 2. Die Dörfer Aurenheim,  
Ebnat, Echingen, Groskuchen und Kleinkuchen. 3. Die Weller  
Aflalterwang, Hochstatt, Nieheim, Niesch, Rothensohl und Stein-  
weiler. 4. Die Höfe Antelhof, Diopersbuch, Hagenbuch, Hubas-  
weiler, Mittelhof, Waldzierten. 5. Mehrere Mühlen, Untertanen in  
Balmertshofen, Dieschingen, Egligen, Hofen, Igenhausen, Schrez-  
heim und Ziertheim und besass die im Pfalzneuburgischen (3 St.  
von Neresheim) liegende Hofmark Ziertheim. Die Kirche, erbaut  
1750—1777 von den Architekten Neumann aus Würzburg, Wide-  
mann aus Donauwörth und Keller aus Gmünd und 6. Oktober 1777  
konsekriert, ist ein wahrer Prachtbau. Das Innere derselben ist  
ebenso schön als geschmackvoll. Gemälde von Knollers Meisterhand  
zieren dieselbe. Das Stift besass eine vorzügliche Bibliothek, ein  
Naturalien- und Münzkabinet und ein mathematisches Museum.  
Zur beständigen Vermehrung dieser Sammlungen waren jährlich  
namhafte Summen ausgesetzt. Im ganzen Gebiete des Stiftes waren  
Normalschulen eingeführt. Im Stifte selbst bestand eine Lateinschule.  
Vermöge Reichsdeputationschlusses vom 23. November 1802 erhielt  
das fürstliche Haus von Thurn und Taxis für seine an Frankreich  
abgetretenen Besitzungen auch das Kloster Neresheim. Der regie-  
rende Fürst, Karl Anselm, liess durch den bevollmächtigten  
Kommissär Grafen Westerholt am 22. Dezember d. J. vom Kloster  
nebst allen dazugehörigen Besitzungen den Civil-Besitz ergreifen,  
das Kloster als aufgehoben erklären und die Klosterämter als  
solche auflösen. Nachdem aber der Konvent dem Fürsten Karl  
Anselm einen Plan für eine im Kloster neu zu errichtende Lehr-  
und Erziehungsanstalt übergeben hatte, wurde am 25. Juni 1803  
vom Fürsten die Gründung eines Lyzeums unter dem Namen  
Lycäum Carolinum genehmigt und 13 Religiösen aus Neresheim  
als Professoren angestellt. Jedoch diesem hoffnungsvollen Institute  
war nur eine kurze Dauer beschieden. Am 13. November 1805

starb plötzlich an einem Schlagflusse Fürst Karl Anselm, worauf  
sein Sohn Karl Alexander die Regierung übernahm, der durch  
die ungunstigen Zeitverhältnisse gedrängt, bald nach Beendigung  
des dritten Schuljahres am 13. September 1806 die Aufhebung  
der Anstalt verhängte. Die meisten Konventualen mussten sich  
nun auf andere Weise ihr Fortkommen suchen. Gegenwärtig dienen  
die Klostergebäude als fürstlich Taxis'sches Residenzschloss. Im  
Jahre 1825 wurden die Verhältnisse bezüglich der Pfarrei geordnet.  
Die ehemalige Stiftskirche ist nun Pfarrkirche für die Gemeinde  
„Schloss Neresheim“. In den ehemaligen Klostergebäuden sind  
schenswert die mit herrlicher Stukkaturarbeit gezierte Decke der  
Bibliothek, welche noch vollständig aus der Zeit des Klosters  
vorhanden und über 11.000 Bände zählt.

Quellen: Annales Neresheimenses 1059—1406 M. G. SS.  
X. 20—27. — Continuatio II. 1411—1540 auctore J. Schwelckhofer  
Abbate. X. 27—32. — Cont. III. 1545—1572 X. 33—34.<sup>1)</sup> —  
Fragmenta Necrologii Neresheimensis ad Liber Anniversariorum.  
M. G. Neerol. I. 95—98. — (Lasser) Aufzeichnungen aus einem  
Kloster-Tagebuch über die letzten Kriegszeit der Abtei Nere-  
heim 1800—1802 von P. Paul Lasser, Prior. (Dioc. Archiv  
v. Schwaben. Jahrg. 1899. S. 10—14, 31—32, 44—46; Jahrg. 1900.  
S. 11—14, 120—123, 137—138, 159, 167—172; Jahrg. 1901. S.  
12—15.) —

Literatur: A) Allgemeines: Bruschius, Chronol. 96. —  
Catalogi Religiosorum Mon. Neresheimensis impressi. 1791, 1792  
— 1802 Folio (der aus dem Jahre 1796 ist ein Regalfolio, enthält  
auch die Reihe der Abte und ihre Wappen.) — Lang Anselm  
O. S. B. Neresheim, Kurze Geschichte des ehemaligen Benediktiner-  
Klosters und Reichsstiftes Neresheim mit einer Beschreibung der Kirche.  
Nördlingen. (Beck. 1839. 114 S. 8°. Mit 2 lithograph. Ansichten.  
(Stützt sich vorzüglich auf Naek, siehe diesen). — Lindner Pirmin,  
„Album Neresheimense“ Verzeichnis der vom Jahre 1424  
bis 1854 verstorbenen Abte und Religiösen der ehemaligen Reichs-  
Abtei Neresheim in Schwaben, Benediktinerordens. Mit biograph.  
Notizen etc. Zum Gedächtnis an die vor 800 Jahren erfolgte  
Gründung (1095). (Diocesan-Archiv von Schwaben, Jahrg. 1895  
S. 161—167, 181—188. Jahrg. 1896 S. 9—13 und S. 192. Enthält  
auch den liter. Nachlass der Religiösen.) — (Naek Carl.) Reichs-  
stift Neresheim. Eine kurze Geschichte dieser Benediktiner-Abtei  
in Schwaben und Beschreibung ihrer im Jahre 1792 eingeweihten  
neuen Kirche. Druck und Verlag des Reichsstiftes Neresheim.  
1792 144 S. 8°. (Mit Abbildung des Stiftes in Kupfer „Del. et  
sculpis. P. Joann. Ev. Reiter Professus O. S. Ben. p. t. Geometra“  
mit einem Catalogus der damals lebenden Religiösen.) — Oberant  
Neresheim. Stuttgart 1872 S. 362—383. (Kurze Geschichte und  
Beschreibung der Kirche). — Stengelius, Monasteriologia Pars I.  
1619 Blatt 37—38 (Beschreibung und Abbildung). — Desselben,  
Mantis. rer. Augustan. 64—65 (Reihe der Abte). — Ueber das  
Lycäum, das nach der Aufhebung gegründet und von Nere-  
heimer Religiösen geleitet wurde, erschien: Sontag Petrus, Nach-  
richt über das hochfürstl. Thurn und Taxis'sche Lycäum Carolinum  
zu Neresheim. Buchau (Fürstl. Thurn und Taxis'sche Buchdruckerei)  
1805. Mit Appendix: Gesetze und Vorschriften für die Zöglinge.

<sup>1)</sup> Diese Annales gab mit Erläuterungen heraus Dr. Giefel: Die  
Eiltwanger und Neresheimer Geschichte-Quellen. Würtemberg. Geschichte.

2) Königsbronn  
(1308—1648).

Königsbronn in Württemberg, Oberamt Heidenheim (Fons Regis, Monasterium fontis regalis), gestiftet von König Albrecht I. dem Sohne Rudolfs von Habsburg. Seinen Namen bekam das Kloster von seiner Lage an der Quelle des Brenzflusses, dessen blau Gewässer in reicher Fülle unter mächtigen Felsen hervorsprudeln. Die Stiftungsurkunde ist datiert Nürnberg, 29. April 1308. Die Besetzung übernahm Salem. Sie scheint aber erst nach dem Tode des Stifters (1. Mai 1308) vor sich gegangen zu sein. Am 29. April 1552 wurde das Kloster vom Markgrafen Albrecht von Brandenburg geplündert und dann gänzlich zerstört. Herzog Christoph von Württemberg hob es c. 1554 auf. Durch das Restitutionsedikt wieder hergestellt, wurde es 1630—1648 abnormals mit Mönchen aus Salem besetzt; 1648 wurde es zum zweitenmale von Württemberg aufgehoben und nicht mehr restauriert.

Quellen: Dambacher, Urkunden des Klosters Königsbronn von 1298 (resp. 1303) bis 1368 (Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins 10. Bd. (1859), 115—123; 251—257, 338—353.) — Documenta rediviva S. 635—711 (Privilegia — antiqua monu-

menta: 23 Urkunden von 1302—1535). — Janauscheck, Origines Cisterc. 263.

Literatur: Beschreibung des Ober-Amtes Heidenheim 1844 S. 241 ff. — Eoslin Chr., a) Kloster Königsbronn (Blätter des schwäbischen Albvereines 1895 Nr. 7), b) Beiträge zur Geschichte des Klosters Königsbronn aus den Jahren 1460 und 1514: Besondere Beilage des Staats-Anzeigers für Württemberg 1894 S. 301—304. — Glinter H., Das Restitutionsedikt von 1629 und die katholische Restauration Altwürtembergs. Stuttgart 1901. (Euthält zerstreute Notizen über Königsbronn.) — Löffler L., Kloster Königsbronn und die Stadtpfarre Pfullendorf. (Freiburger Diocesan-Archiv 26. Bd. (1898) 303—315. — Pfaff C., Geschichte des Klosters Königsbronn (Jahrbuch für Württembergische Geschichte 1856 2. Heft S. 100—150, a) Geschichte S. 100—125, b) Aebte S. 126, c) Besitzungen S. 126—130, d) Urkunden S. 130—150.) — Rothenhäusler C., Die Abteien im Herzogthum Württemberg. Stuttgart 1886 S. 98—106 (Aufhebung). — Stengolius, Mantissa 72—73 (Reihe der Aebte.)

Nr.	Aebte	Geburtsort	Beginn der Regierung (resp. kommt vor, erwähnt, confirmiert)	Ende der Regierung (resp. resigniert, transferiert, abgesetzt, gestorben)
1	Heinrich I. Prof. v. Salem	Heggbach	urk. nach 13. Dec. 1325	
2	Berthold I.	—	urk. 1328 <sup>1)</sup>	
3	Marquart	—	urk. 10. Nov. 1341	† 21. Nov. (a <sup>o</sup> inc. <sup>2)</sup> )
4	Berthold II.	—	urk. 22. April 1358	
5	Heinrich II. Hubmann (alias Kramer)	—	urk. 28. Jan. 1360 <sup>3)</sup> " 25. Nov. 1373	† 6. Aug. (a <sup>o</sup> inc. <sup>4)</sup> )
6	Friedrich	—	angeblich 1381	
7	Johannes I.	—	angebl. 1388	
8	Alwigus	—	starb 4 Wochen nach seiner Erwählung	
9	Nicolaus Unger	Ravensburg (nach andern Rottenburg)	angebl. 1401	resig.
10	Johannes II. von Rinderbach	—	urk. 1431	resig.
11	Hildebrand Prof. v. Salem, I. infulatus ad personam	—	urk. 7. Juli 1434	abges. im Jan. 1460

<sup>1)</sup> Pfaff. <sup>2)</sup> Nec. Salem. <sup>3)</sup> Pfaff S. 144, 145 <sup>4)</sup> Nec. Salem.

Nr.	Aebte	Geburtsort	Beginn der Regierung (resp. kommt vor, erwählt, confirmiert)	Ende der Regierung (resp. resigniert, transferiert, abgesetzt, gestorben)
12	Petrus I. Stöck (Stock) Prof. v. Salem, dort Prior	1084	—	erw. 25. Jan. 1460 res. 17. März 1460 und kehrte nach Salem zurück
13	Petrus II. Süssapfel	1089	Nördlingen	1461 (oder 1462) † 1469
14	Johannes III. Offelin	1070	Wemding	1469 † 1475
15	Johannes IV. Sporer	1071	Nördlingen	1475, urk. 30. Sept. 1479 † 1491
16	Elias Seng	1072	—	1491 res. 1507
17	Emmeram Thiem	1078	Wemding	erw. 1507 res. 1513, † 23. Jan. 1513
18	Melchior Ruff I. infulatus pro se et success.	1074	Höchstädt an der Donau	reg. 27 Jahre † Ende 1539
19	Ambros Boxler	1075	Geuogen	zuerst Administrator, dann Abt 23. April 1544 Von Herzog Ulrich 1553 vertrieben u. gefangen ge- setzt, apostasierte 1557
20	Theodor Hellinck Prof. v. Salem	1076	—	introducitur 26. Sept. 1630 als Administrator, 1632 „Abt“ <sup>1)</sup> † 13. Nov. 1634
21	Wolfgang Ruep Prof. v. Salem	1077	—	1634 vertrieben 1648, † 14. März 1658

## V. Praemonstratenser-Abteien.

1) Reichsabtei Roggenburg. 2) Steingaden. 3) Ursperg

## 1) Reichsabtei Roggenburg

(1144—1802).

Roggenburg in Schwaben, Bezirksamt Neu-Ulm, 5 Stunden südöstlich von Ulm, wurde im Jahre 1144 von den Brüdern Konrad, Bischof von Chur, Siegfried, Domherr zu Augsburg und Berthold und seiner Gemahlin Demutha gegründet. Die ersten Religiösen kamen aus Ursperg. Patrone: B. M. V., S. Joann Bapt. und S. Augustinus. Von Roggenburg wurden colonisiert die Stifte Churwalden, S. Lucius in Chur und Adelberg. Die Aufhebung erfolgte durch Kurfürst Max Joseph von Bayern am 29. Nov. 1802. Die jetzige Pfarrkirche (einst Stiftskirche) wurde 1752—1758 im italienischen Stil erbaut von Symbert Kramer, Architekten aus Edelstetten; sie hat 2 imposante Türme mit je 230' Höhe, schöne Altarblätter und Freskogemälde, letztere grösstenteils neugemalt 1901 von Koenisberger.

Das Stiftsgebiet war in 4 Aemter eingeteilt: 1. Eigen. 2. Berg (oder Nordholz). 3. Breitenthal. 4. Wiesenbach. (Eine genaue topographische Beschreibung des Stiftsgebietes enthält: Weiler, Denkmäler, S. 145—160.) Das Stilt versah 7 Pfarreien: 1. Roggenburg; dazu gehörten die Filialen a) Schiessen (Superiorat und Wallfahrt), b) Ingstetten, c) Biberach, d) Schleebuch, e) Messhofen. In folgenden Pfarreien waren Religiösen exponiert: 1. Braitenthal ad S. Urbanum. 2. Tafertshofen ad S. Michaelom. 3. Wiesenbach ad S. Blasium. 4. Nattenhausen ad S. Laurentium. 5. Christstorfshofen ad S. Georgium. Seit dem Jahre 1774 pastorierte Roggenburg auch die Pfarrei Wallenhausen ad S. Mauritium und Biberberg ad S. Andream Ap. im Land-Kapitel Weissenhorn, 1 1/2 Stunden von Weissenhorn entfernt. Der Gottesdienst wurde in diesen Pfarreien

<sup>1)</sup> 7. April 1632 von den Württembergern gefangen abgeführt.